

Tweet
Facebook



Naumberger Tageblatt | Lokales

Kultur: Moral für die große Kunst abgelegt

Von Jana Kainz | 05.03.20, 12:51 Uhr



Evelyn (Pia Koch) hat Adam (Jörg Vogel) erschreckend voll im Griff.
Foto: Torsten Biel

Naumburg - Die Erkenntnis dürfte nicht neu sein: Der Mensch ist manipulierbar und - da machen wir uns längst nichts mehr vor - wird manipuliert. Dennoch hält der Naumberger Theaterzuschauer im zweiten und kürzeren Teil von Stefan Neugebauers „Das Maß der Dinge“-Inszenierung, die am Wochenende Premiere feierte, unweigerlich die Luft an. Denn das anfangs so kurzweilig daherkommende Schauspiel aus der Feder des amerikanischen Dramatikers Neil LaBute hat es in sich, erzählt es doch davon, wie weit Manipulation fern jeder Moralität gehen, wie Kunst Künstlichkeit schaffen kann.

In einem interessanten abstrakten Bühnenbild von Rainer Holzapfel, der in eigener Manipulations-Interpretation einen riesengroßen Barcode zur Kulisse macht, erschafft sich die selbstbewusste Kunststudentin Evelyn (gespielt von Pia Koch) ihren Adam (Jörg Vogel) - allerdings nicht bildhauerisch in Stein weißend. Für ihre Diplomarbeit bedient sie sich des lebenden Objekts - einerseits angespornt durch die klare Vorgabe ihres Professors, „Erschaffe Kunst, aber verändere die Welt dabei“, und andererseits durch ihren Anspruch, das Kunst unbedingt wahr sein müsse. So ist ihr Kunst-Adam aus Fleisch und Blut mit Herz und Seele. Genau da setzt sie an - jedoch nicht mit herkömmlichem künstlerischen Werkzeug. Sie bedient sich schamlos der Manipulation.

Wie zufällig trifft sie im Museum auf ihr künftiges Kunstobjekt. Student Adam wacht im Nebenjob über die Exponate, als Evelyn mit einer Farbspraydose einer angeblich zensierten nackten Männerstatue unerlaubt nahe kommt. Im Versuch, sie von ihrer Farbspray-Attacke abzuhalten, erliegt der unscheinbare, schüchternere Adam Evelyns Charme. In Liebe zu ihr vollzieht er eine von ihr immer wieder geschickt angezettelte Metamorphose: Er speckt 17 Kilo ab, tauscht Brille gegen Kontaktlinsen, No-name-Schnitt gegen Jon-Bon-Jovi-Frisur, alte Jacke gegen Tommy-Hilfiger-Sweater. Er lässt sich beim Sex filmen und legt sich für eine neue Nase unters Messer. Seinen einzigen Freunden, dem Pärchen Jenny und Phil (Maribel Dente und Antonio Gerolamo Fancellu), entgeht die Verwandlung nicht. Aber auch vor dieser Freundschaft machen Evelyns manipulative Eingriffe nicht halt.

Während Maribel Dente eine verletzte, gefühlvolle, naive junge Frau gibt, über die man beschützend die Hände halten möchte, schmeißt sich Fancellu für die Rolle ihres Macho-Freundes, den man nicht geschenkt haben möchte, mächtig ins Zeug. Jörg Vogel indes vollzieht auf der Bühne beeindruckend Adams Verwandlung und macht dabei sein teils Hin- und Hergerissen-Sein mitfühlbar. Vergebens sucht der Zuschauer bei der im Blauermann steckenden Evelyn - der personifizierten Manipulation -, die souverän von Pia Koch gespielt wird, nach der begehrenswerten, den Mann zum Erliegen bringenden weiblichen Seite. Weniger kühl und nüchtern angelegt, zumindest im ersten Teil, tate der Figur und der abschließenden Wende in der Handlung gut.

Auch interessant

1